



EROTISCHE GESCHICHTE
LUCY PALMER

Animalische
Gier



BLUE PANTHER BOOKS



BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20187

GRATIS

»PIRATENLADY 2«

VON LUCY PALMER

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

LPS3WILG56

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2012 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: RENZO79 @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-86277-065-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

ANIMALISCHE GIER

Mit heftig schlagendem Puls betrat Dr. Amber Simmons das kleine Krankenzimmer auf der Isolierstation. Das Basis-Center, in dem sie sich befand, war ein Hochsicherheitstrakt, der mit den modernsten medizinischen Apparaten und Forschungslaboratorien ausgerüstet war und weit abseits der Zivilisation in den dichten Wäldern Kanadas lag – viele Meter unter dem tonnenschweren Fels der Appalachen. Menschen mit besonderen genetischen Mutationen wurden mehrmals im Jahr aus aller Welt eingeflogen – lebendig verlassen würden sie diesen Komplex nie mehr.

Ambers Herz verkrampfte sich, als sie den nackten, bewusstlosen Mann vor sich sah, der am vorherigen Tag eingeliefert worden war und den ihre Kollegen auf eine Liege geschnallt hatten wie ein Versuchstier. Er hieß Patient 3795XY, aber Amber kannte den groß gewachsenen Kanadier unter dem Namen Luke Corbett.

Ganz nah trat sie an sein Bett heran, um sich seine Verletzungen zu betrachten. Ihre Kollegen hatten ihn bestialisch gequält, Elektroschocks und Schläge eingesetzt, bis sich Luke in ein fängefletschendes Monster verwandelt hatte. Nur in diesem Zustand schüttete der Körper besondere Hormone und bestimmte Eiweißverbindungen aus, die die Wissenschaftler für Forschungszwecke brauchten. Auch wenn Luke zur Rasse der Formwandler gehörte, war er doch immer noch ein Mensch. Rein äußerlich konnte Amber keine Anzeichen entdecken, dass er ein Mutant der Klasse 1 war: ein Homo sapiens-mutans, der seine Gestalt verändern konnte, während Mutanten der Klasse 2 PSI-Fähigkeiten besaßen, wie Telekinese oder Telepathie, und Mutanten der Klasse 3 beide Eigenschaften vereinten. Diese waren die begehrtesten Objekte. Bei dem Gedanken daran erschauerte Amber.

Sie zog ein Taschentuch aus ihrem weißen Kittel, mit dem sie Luke eine Blutspur vom Mundwinkel wischte. Dabei glitt

sie mit den Fingerspitzen über seine Wangen. *Halte durch!*, sendete sie ihm mental.

Neben Lukes Augenwinkeln erkannte Amber die getrockneten Spuren seines Leidens. Sie versuchte, die dünne, salzige Kruste mit dem Daumen wegzureiben, aber es war, als hätten sich seine Tränen in die Haut geätzt. *Es tut mir so leid ...* Ihr Magen verkrampfte sich. Wie lange würde sie diesen Job noch machen können? Niemals zuvor war er ihr so schmerzhaft wie heute.

Ihr Blick wanderte von Lukes Gesicht über den bartschattigen Hals mit dem ausgeprägten Kehlkopf weiter nach unten und blieb an der leicht behaarten Brust sowie dem flachen Bauch hängen. Hier fielen Amber die kreisförmigen Abdrücke der Elektroschock-Pads auf, die sich in Lukes Haut gebrannt hatten. Allerdings verblassten sie bereits, denn die meisten Mutanten besaßen außergewöhnliche Regenerationskräfte.

Amber konnte nicht umhin, ihren Blick noch tiefer zu richten, auf Lukes muskulöse, aber athletische Oberschenkel und das nackte Stück Fleisch dazwischen, das wie eine dicke Schlange in einem Nest aus krausen Haaren lag.

Seufzend schloss Amber kurz die Augen und schüttelte den Kopf. Wenn Luke Corbett ein ganz normaler Mann gewesen wäre ...

Sie nahm Lukes schlaffe Hand, berührte die leicht rauen Handflächen und betrachtete die Härchen, die auf dem Handrücken wuchsen. Luke besaß elegante Finger, wie die eines Pianisten, überlegte sie, während sie den Puls am Gelenk ertastete. Schwach, aber gleichmäßig, pochte er gegen ihre Finger. Amber unterdrückte das taube Gefühl in ihrem Herzen. Es war das erste Mal, dass sie einen Patienten persönlich kannte. Nein, sie kannte diesen Mann nicht nur, sie beide hatten sogar ein sehr kurzes Verhältnis miteinander gehabt, bis Luke sie gefragt hatte, was sie beruflich machte. Als Amber ihm offenbarte, sie wäre Ärztin, hatte sie gespürt, wie er sich von ihr zurückgezogen und

sich nie wieder bei ihr gemeldet hatte. Das war nun drei Wochen her. Jetzt wusste sie auch, warum er den Kontakt abgebrochen hatte. In den letzten Jahren mussten sich alle Menschen regelmäßigen Gesundheits-Checks unterziehen. Mutanten konnten dadurch sofort aufgespürt werden. Sie besaßen weniger Rechte, durften viele Berufe nicht ausüben, nicht wählen und sollten wenn möglich auch keine Kinder in die Welt setzen ... Diese besonderen Menschen hatten natürlich eine Aversion gegen Ärzte und Politiker entwickelt, wer konnte es ihnen verdenken.

Vorsichtig strich Amber dem Bewusstlosen das dunkelbraune Haar aus der Stirn. Luke war ein schöner Mann mit gleichmäßigen Gesichtszügen und wundervoll geschwungenen Lippen. Amber erinnerte sich noch gut an die sanften, fast zögerlichen Berührungen seines Mundes, als hätte er nicht viel Erfahrung mit dem Küssen gehabt. Am liebsten hätte sie sich jetzt zu ihm hinabgebogen, um ihre Lippen auf die seinen zu legen und zu testen, ob er immer noch dasselbe Aftershave benutzte, das so gut roch.

Amber sah nun auch wieder seine smaragdgrünen Augen vor sich. Diese leuchtenden Iriskreise waren es gewesen, die sie vom ersten Blickkontakt in ihren Bann gezogen hatten. Luke hatte im Great-Smoky-Mountains-Nationalpark in einem Café im Besucherzentrum gearbeitet. Dort machte Amber auf ihrem Weg zum geheimen Forschungskomplex des Öfteren halt. Als Luke ihr einen Tee an den Tisch gebracht hatte, waren sie ins Gespräch gekommen ...

»Brauchen Sie noch etwas, Dr. Simmons?«, ertönte plötzlich die barsche Stimme ihres Kollegen hinter Amber.

Unauffällig zog sie die Hand zurück. »Nein, Dr. Suresh, vielen Dank.«

»Und wie stehen die Chancen?«

»Nicht gut«, log sie. »Er ist sehr geschwächt. Das Aufbaupräparat und das Epinephrin zeigen bei ihm keine Wirkung mehr.« Sie drehte sich um und sah dem Inder tief in die dunkelbraunen

Augen. *Er wird sterben. Patient 3795XY ist uns nicht mehr von Nutzen. Sie können mich nun allein lassen*, schickte sie ihm ihre Gedanken und manipulierte das Unterbewusstsein, ohne dass der Arzt davon etwas mitbekam. Dann griff sie nach einer Spritze.

Dr. Suresh nickte systematisch und verließ das kleine Zimmer. Aufatmend drehte sich Amber wieder zu Luke um und setzte die Nadel an seiner Armbeuge an. Sie musste ihm dieses Mittel injizieren ...

Eine Stunde später schob Amber die rollbare Liege durch die kahlen Korridore des Hochsicherheitstraktes. Lukes Körper war vollständig bedeckt mit einem weißen Tuch, nur sein großer Zeh schaute unter dem Laken hervor. An ihm hing der Zettel, auf dem seine Patientennummer stand und was mit ihm zu geschehen hatte.

Ambers Ziel war das Krematorium noch tiefer im Berg, wo die Leichen verbrannt wurden, bevor ihre Asche in den unterirdischen Fluss gestreut wurde, um alle Spuren zu vernichten.

Ihr Herz pulste wild, als sie den Bestattungsraum betrat, der kuppelförmig in den rohen Fels geschlagen worden war, doch anstatt Luke in den brennenden Ofen zu schieben, rollte sie eine große Plastiktonne zur Liege, in der normalerweise die Teile entsorgt wurden, die nicht verbrannten. Diese Tonnen ließen sich luftdicht versiegeln und wurden in den Appalachen eingelagert wie Atommüll. Aber Amber würde diese Tonne in den Höhlenfluss werfen, der nach wenigen Kilometern aus dem Berg trat.

Sie atmete tief durch und vergewisserte sich noch einmal, dass der Raum verschlossen war, dann machte sie sich daran, Luke von der Liege zu zerren ...

Amber zitterte am ganzen Körper. Sie hatte es getan!

Es war das erste Mal, dass sie einen Patienten nicht ans Bett gurtete, bevor er erwachte. Luke war noch geschwächt, sie könnte mit ihm fertig werden.

Hoffte sie.

Nachdem sie die Krankenschwester aus dem Zimmer geschickt und hinter ihr abgesperrt hatte, machte Amber sich bereit.

Unruhig wälzte sich der große Mann hin und her, wobei er ständig die Zudecke wegstrampelte. Sein nervöser Zustand kam von den Nachwirkungen der Tests und der Spritze, die Amber ihm verabreicht hatte, um seinen Tod vorzutäuschen.

Als das Laken zu Boden rutschte, hielt Amber für einen Moment die Luft an. Luke hatte bereits eine Erektion, obwohl er noch nicht ganz bei Bewusstsein war! Sie erkannte dies an seinem dünnen Nachthemd, das an einer gewissen Stelle mächtig aufgespannt wurde. Das bedeutete, sein Testosteronspiegel war übermäßig hoch, denn die Spritze wirkte auf Gestaltwandler wie ein sehr starkes Aphrodisiakum.

Plötzlich überlegte es sich Amber anders. Sie eilte an Lukes Bett und suchte alle Haltegurte zusammen, bevor sie den ersten um sein Handgelenk befestigte. Amber hatte ihn eigentlich nicht fixieren wollen, weil die Panik dadurch anstieg und das die verängstigten Patienten noch aggressiver machte. Sie wollte Luke das nicht antun, aber wenn sie seinen Körper betrachtete: Lukes Brustmuskeln und Oberarme schwellen bereits an und seine Eckzähne verlängerten sich zu gefährlichen Fängen ... Er war dabei, sich zu verwandeln!

Seine Lider öffneten sich flatternd, als Amber es gerade erst geschafft hatte, einen Arm festzubinden. Der Ledergurt saß bombenfest, also eilte sie um das Bett herum zur anderen Seite. Als sie seinen linken Arm festschnallen wollte, schoss dieser hervor und Luke packte sie am Handgelenk. Er knurrte leise, seine Nasenflügel blähten sich. Er konnte ihre Unsicherheit gewiss riechen!

Und Luke hatte Angst. Große Angst. Hektisch blickte er sich im Raum um, ohne Amber loszulassen. Wie eine Stahlmanschette hatten sich seine Finger um ihr Gelenk geschlos-